



1. Prüfer: Dr. J. Wegener
2. Prüfer: Prof. Dr. Oliver Hensel

## **Klimalabel als Instrument zur Reduktion von Treibhausgasemissionen - eine Betrachtung für land- und forstwirtschaftliche Wertschöpfungsketten**

Doktorarbeit vorgelegt von: Anna-Maria Engel

Göttingen, November 2012

### Zusammenfassung

Der Klimawandel ist spätestens seit der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls ein stark diskutiertes Thema und stellt auf weltweiter Ebene eine große Herausforderung für die Menschheit dar. Bisher werden in Politik und Wirtschaft sowohl Strategien zur Eindämmung des Klimawandels als auch zur Anpassung an dessen Folgen entwickelt. Eine dieser Strategien ist die Reduktion von Treibhausgasemissionen, die durch die Auszeichnung von Produkten, Unternehmen und Dienstleistungen mit einem Klimalabel gekennzeichnet werden kann.

Land- und forstwirtschaftliche Produkte spielen im Bereich der Klimalabel eine Vorreiterrolle, da bereits viele Klimalabel-Anbieter sich auf diesen Sektor konzentrieren. Die Käuferreichweite insbesondere von Lebensmitteln ist sehr hoch und konfrontiert somit bereits heute eine breite Konsumentenschicht mit dem Thema Klimaschutz. Aus diesem Grund kann der land- und forstwirtschaftliche Sektor durchaus als Vorreiter für andere Sektoren, wie z.B. die Automobilindustrie, gesehen werden.

Klimalabel stellen eine Möglichkeit für Unternehmen dar, sich für den Klimaschutz zu engagieren und ihre Maßnahmen an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Ob diese Maßnahmen dem Klimaschutz ausnahmslos zuträglich sind, ist dabei jedoch nicht immer zweifelsfrei festzustellen. Zu viele Faktoren spielen dabei eine Rolle, welche für die Qualität von Klimalabeln von großer Bedeutung sind. Wichtig für die Glaubwürdigkeit und den wirtschaftlichen Erfolg eines Klimalabels sind auch dessen Komponenten, wie die Durchführung des Zertifizierungsprozesses, die Kompensationsmethodik und das Marketing.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung der Eignung von Klimalabeln als Instrument zur tatsächlichen Reduktion von Treibhausgasemissionen in der Wirtschaftspraxis. Im ersten Teil werden die verschiedenen möglichen Bausteine eines Klimalabels dargestellt. Dazu gehören die Bilanzierung der Treibhausgasemissionen, die drei Stufen des Zertifizierungsprozesses Validierung,

Verifizierung und Zertifizierung, die Kompensation durch Emissionszertifikate sowie Aspekte des Marketings, die häufig maßgeblich über den Erfolg eines Klimalabels entscheiden. Im zweiten und dritten Teil der Arbeit werden exemplarisch Treibhausgasbilanzen entlang der Wertschöpfungsketten zweier Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft durchgeführt. Diese verdeutlichen sowohl die Probleme als auch die Vorzüge der Treibhausgasbilanz, welche die Grundlage eines jeden Klimalabels darstellt. Im vierten Teil der Arbeit wird eine Umfrage unter Klimalabelanbietern zu den Inhalten ihrer Klimalabel präsentiert und ein Ranking nach den genannten Qualitätsmerkmalen vorgenommen. Der letzte Teil der Arbeit widmet sich, unter Berücksichtigung der Aspekte vorangegangener Kapitel, der Frage, ob Klimalabel ein geeignetes Instrument zur Reduktion von Treibhausgasemissionen - insbesondere im land- und forstwirtschaftlichen Umfeld - sein können.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass Klimalabel grundsätzlich ein geeignetes Instrument für den erfolgreichen Klimaschutz darstellen können, es aber in der Praxis noch wesentlichen Verbesserungsbedarf in Bezug auf Qualität und Anwendungsbereiche der Klimalabel gibt. So fehlt im internationalen Kontext ein einheitlicher Standard zur Berechnung der Treibhausgasemissionen. Es gibt vielmehr eine Reihe von nationalen und internationalen Standards, die je nach Belieben der Anwender genutzt werden. Dies macht es so gut wie unmöglich, die Aussagen verschiedener Klimalabel miteinander zu vergleichen und für Konsumenten eine transparente Informationsbasis zu schaffen. Für land- und forstwirtschaftliche Produkte eignen sich Klimalabel gut, da die Komplexität der Wertschöpfungsketten im Rahmen der notwendigen Bilanzierungsprozesse übersichtlich bleibt. Bei zunehmender Wertschöpfungstiefe von Produkten, können die Bilanzierungsansätze jedoch an ihre Grenzen stoßen.

Um Klimalabel als Instrument für den Klimaschutz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen zu stärken, wären weitere Bestrebungen seitens der Politik wünschenswert. Dazu muss eine einheitliche Basis zum Klimalabeling geschaffen und im Idealfall eine obligatorische Auszeichnung von Treibhausgasemissionen auf Produkten mit verpflichtenden Reduktionszielen und Kompensation gesetzlich verankert werden.